

A p o c r y p h a:

Das sind die Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten,
und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Cap. 1.

1. **N**rpharad, der Meder König, hatte viel Land und Leute unter sich bracht, und bauete eine große gewaltige Stadt, die nennete er Ekbatana.

2. Ihre Mauern machte er aus eitel Werkstücken, siebenzig Ellen hoch, und dreißig Ellen dick.

3. Ihre Thürme aber machte er hundert Ellen hoch,

4. Und zwanzig Ellen dick in's Gevierte.

5. Und der Stadt Thore machte er so hoch als Thürme; und troste auf seine Macht und große Heerskraft.

6. NebucadNezar aber, der König von Assyrien, regierete in der großen Stadt Ninive, und stritt im zwölften Jahr seines Königreichs wider den Nrpharad. Und die Völker, die am Wasser Euphrates, Tigris, und Hydaspes wohneten, halfen ihm; und schlug ihn im großen Felde, Ragau genannt, welches vorzeiten gewesen war ¹ Ariochs, des Königes zu Elasar.

7. Da ward das Reich NebucadNezars mächtig, und sein Herz stolz; und sandte Botschaften zu allen, die da wohneten in Cilicien, Damascus, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar; auch zu denen in Galiläa auf dem großen Felde Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in Samaria und jenseits des Jordans, bis gen Jerusalem; auch in's ganze Land Gesem, bis an das Gebirge des Moherlandes.

10. Zu denen allen sandte NebucadNezar, der König von Assyrien, Botschaften. Aber sie schlugen's ihm alle ab, und ließen die Boten mit Schanden wieder heimziehen.

11. Da ward der König NebucadNezar sehr

jornig wider alle diese Lande, und schwur bei seinem Königsstuhl und Reiche, daß er sich an allen diesen Landen rächen wollte.

Cap. 2.

1. **I**m dreizehnten Jahr NebucadNezars, des Königes, am zwei und zwanzigsten Tage des ersten Monden, ward gerathschlaget im Hause NebucadNezars, des Königes von Assyrien, daß ¹ er sich wollte rächen.

2. Und er forderte alle seine Rätke, Fürsten und Hauptleute.

3. Und rathschlagte heimlich mit ihnen, und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese Lande unter sein Reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohlgefiel, forderte der König NebucadNezar, Holofernes, seinen Feldhauptmann, und sprach:

5. Zuech aus wider alle Reiche, die gegen Abend liegen, und sonderlich wider die, so mein Gebot verachtet haben.

6. Du sollst keinem Reiche verschonen, und alle festen Städte sollst du mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holofernes die Hauptleute und die Obersten des assyrischen Kriegsvolks, und rüstete das Volk zum Kriege, wie ihm der König geboten hatte, ² hundert und zwanzig tausend zu Fuß, und zwölf tausend Schützen zu Rosß.

8. Und er ließ alle sein Kriegsvolk vor ihm hinziehen mit unzähligen Cameelen, großem Borrath, darzu mit Ochsen und Schafen ohne Zahl für sein Volk;

9. Und ließ aus ganz Syrien Korn zuführen zu seinem Zug.

10. Gold und Geld aber nahm er aus der

1) c. 1, 11.

2) c. 7, 2.

1) 1 Mos. 14, 1.

Maassen viel mit sich aus des Königes Kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen Heer, mit Wagen, Keutern und Schützen, welche den Erdboden bedeckten wie Heuschrecken.

12. Da er nun über die Grenze des assyrischen Landes gezogen war, kam er zu dem großen Gebirge Ange, an der linken Seite Ciliciens, und eroberte alle ihre Flecken und festen Städte.

13. Und zerstörte Melothi, eine berühmte Stadt, und beraubete alle Leute in Tharsis und die Kinder Ismael, die da wohnten gegen der Wüste und gegen Mittag des Landes Chellon.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörte alle hohen Städte, die er fand, vom Bach Mamre an bis an's Meer.

15. Und nahm die Grenzen ein von Cilicien an bis an die Grenzen Toppe, die gegen Mittag liegen.

16. Und führte auch weg die Kinder Midian, und raubete alle ihr Gut; und schlug alle, die ihm widerstrebten, mit der Schärfe des Schwerdts.

17. Darnach reisete er hinab in's Land Damaskus, in der Erndte, und verbrannte all ihr Getreide, und ließ niederhauen alle Bäume und Weinberge.

c. 4. 1.

18. Und das ganze Land³ fürchte sich vor ihm.

Cap. 3.

1. Da schickten die Könige und Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Libyen und Cilicien ihre Botschaften aus allen Städten und Landen. Die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen Zorn von uns.

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucadnezar, dem großen Könige, dienen, und dir gehorsam seyn, und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwohl nichts.

4. Alle unsere Städte, Güter, Berge, Hügel, Aecker, Ochsen, Schafe, Ziegen, Rosse und Cammele, und was wir nur haben, darzu auch unser Gefinde, ist¹ alles dein; schaffe damit, was du willst.

1) 1 Rdn.
20, 4.

5. Ja auch wir samt unsern Kindern sind deine Knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger Herr, und brauche unsers Diensts, wie dir's gefällt.

6. Da zog Holofernes vom Gebirge herab mit dem ganzen Kriegsvolk, und nahm die festen Städte und das ganze Land ein.

7. Und las da Knechte aus, das beste Volk, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschrakten alle Lande so sehr, daß die Regenten und Bornehmsten aus allen Städten samt dem Volk ihm entgegen kamen,

und nahmen ihn an mit Kränzen, Kerzen, Reigen, Pauken und Pfeifen,

9. Und konnten dennoch mit solcher Ehre keine Gnade erlangen;

10. Denn er zerbrach ihre Städte, und hauete ihre Haine um.

11. Denn Nebucadnezar, der König, hatte ihm geboten, daß er alle Götter in den Ländern vertilgen sollte, auf daß alle Völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für Gott preiseten.

12. Da er nun Syrien Sobal, Apamea und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern in's Land Sabaa, und nahm ihre Städte ein, und lag allda dreißig Tage lang. Indes forderte er sein Kriegsvolk alles zusammen.

Cap. 4.

1. Da die Kinder Israel, die im Lande Juda wohnten, solches hörten,¹ fürchten sie sich sehr vor ihm.

1) c. 2. 18

2. Und Zittern und Schrecken kam sie an; denn sie besorgten sich, er möchte der Stadt Jerusalem und dem Tempel des Herrn auch so thun, wie er den andern Städten und ihren Höhenhäusern gethan hatte.

3. Darum sandten sie in's ganze Land Samarien umher bis an Jericho, und besetzten die Festungen auf den Bergen,

4. Und machten Mauern um ihre Flecken, und schafften Vorrath zum Kriege.

5. Und der Priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohnten, das ist, gegen dem großen Felde bei Dothaim, und zu allen, da die Feinde möchten durchkommen, daß sie die Klippen am Gebirge gegen Jerusalem sollten verwahren.

6. Und die Kinder Israel thaten, wie ihnen Jojakim, des Herrn Priester, befohlen hatte.

7. Und alles Volk schrie mit Ernst zum Herrn, und sie und ihre Weiber demüthigten sich mit² Fasten und Beten.

2) Jon 3.
5. f.

8. Die Priester aber zogen Säcke an, und die Kinder lagen vor dem Tempel des Herrn, und des Herrn Altar bedeckete man mit einem Sack.

9. Und sie schrieen zum Herrn, dem Gott Israels, einmüthiglich, daß ihre Kinder und Weiber nicht weggeführt, ihre Städte nicht zerstört, ihr Heiligthum nicht verunreiniget, und sie von den Heiden nicht geschändet würden.

10. Und Jojakim, der Hohepriester des Herrn, ging umher, vermahnete das ganze Volk Israhel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der Herr euer Gebet erhören wird, so ihr nicht ablasst mit Fasten und Beten vor dem Herrn.

12. Gedenket an Mose, den Diener des Herrn, der nicht mit dem Schwerdt, sondern mit³ hei-

3) 2 Mos.
17. 11.

ligem Gebet den Amalet schlug, der sich auf seine Kraft und Macht, auf sein Heer, Schild, Wagen und Reuter verließ.

13. So soll es auch gehen allen Feinden Israels, so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habt.

14. Nach solcher Vermahnung baten sie den Herrn, und blieben vor dem Herrn, also, daß auch die Priester in Säcken gingen, und Asche auf dem Haupt hatten, und also Brandopfer dem Herrn aufrichteten; und baten alle den Herrn von ganzem Herzen, daß er sein Volk Israel besuchen wollte.

Cap. 5.

1. Und es ward dem Holofernes, dem Feldhauptmann von Assyrien, angesagt, daß die Kinder Israel sich rüsteten und sich wehren wollten, und wie sie die Klippen am Gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderte alle Obersten und Hauptleute der Moabiter und Ammoniter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist dieß für ein Volk, das im Gebirge wohnt? Was haben sie für große Städte? Was vermögen sie? Und was für Kriegsvolk und Könige haben sie, daß sie allein vor allen andern im Morgenland uns verachten, und sind uns nicht¹ entgegen gegangen, daß sie uns annehmen mit Friede?

3. Da² antwortete Achior, der Oberste aller Kinder Ammon, und sprach:

4. Mein Herr, willst du es gerne hören, so will ich dir die Wahrheit sagen, was dieß für ein Volk sey, das im Gebirge wohnt, und dir nicht lügen.

5. Dieß Volk ist aus Chaldäa herkommen, 6. Und haterstlich in³ Mesopotamien gewohnt; denn sie wollten nicht folgen den Göttern ihrer Väter in Chaldäa.

7. Darum verließen sie die Sitten ihrer Väter, welche viel Götter hatten, auf daß sie dem einigen Gott des Himmels dienen möchten, welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen und zu wohnen in Haran.

8. Da nun in allen den Ländern theure Zeit war, reiseten sie hinab in Egyptenland. Da ist ihr in vier hundert Jahren so viel worden, daß man sie nicht zählen konnte.

9. Da aber der König in Egypten sie⁴ beschwerete mit Erdeführen und Ziegelmachen, seine Städte zu bauen, riefen sie zu ihrem Herrn, der schlug ganz Egypten mit mancherlei Plage.

10. Da nun die⁵ Egypter sie von sich ausgestoßen hatten, und die Plage von ihnen abließ, und wollten sie wieder fahen und zu Dienst in's Land führen: that ihnen Gott des Himmels das Meer auf, also, daß das Wasser auf

beiden Seiten fest stund wie eine Mauer; und sie gingen trocknes Fußes auf des Meeres Grund, und kamen davon.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem ganzen Heer nacheilten, wurden⁶ sie alle er-säuft im Meer, also, daß auch nicht Einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen.

12. Und da dieß Volk aus dem rothen Meer kam, lagerte es sich in der Wüste des Berges Sina, da zuvor kein Mensch wohnen noch sich enthalten konnte.

13. Da⁷ ward das bittere Wasser süß, daß sie es trinken konnten, und⁸ krigten Brod vom Himmel vierzig Jahr lang,

14. Und wo sie zogen ohne Bogen, Pfeil, Schild und Schwerdt, da stritt Gott für sie und siegete.

15. Und niemand konnte diesem Volk Schaden thun, ohne allein, wenn es abwich von den Geboten des Herrn, seines Gottes.

16. Denn so oft sie außer ihrem Gott einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführt mit allen Schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den Geboten ihres Gottes, gab ihnen der Gott des Himmels widerum Sieg wider ihre Feinde.

18. Darum⁹ vertilgeten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Pheresiter, den Hethiter, den Heviter, den Amoriter, und alle Gewaltigen zu Hesbon, und nahmen ihr Land und Städte ein:

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht versündigten an ihrem Gott. Denn ihr¹⁰ Gott hasset das Unrecht.

20. Sie sind auch vor diesen Zeiten oft vertrieben von vielen Völkern, und weggeführt in fremde Lande, darum, daß sie abgewichen waren von dem Gebot, das ihnen Gott gegeben hatte, daß sie darinnen wandeln sollten.

21. Aber sie sind neulich wieder kommen aus dem Glend, darin sie waren, nachdem sie sich wieder bekehret haben zum Herrn, ihrem Gott; und haben sich wieder gesetzt in diesem Gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr Heiligthum ist.

22. Darum, mein Herr, laß forschen, ob sich dieß Volk versündigt hat an ihrem Gott, so wollen wir hinauf ziehen; und ihr Gott wird sie dir gewißlich in die Hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht versündigt an ihrem Gott, so schaffen wir nichts wider sie; denn ihr¹¹ Gott wird sie beschirmen, und wir werden zu Spott werden dem ganzen Lande.

24. Da Achior solches geredt hatte, wurden alle Hauptleute des Holofernes zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

7) 2 Mos. 14, 28.

7) 2 Mos. 15, 25.
8) 2 Mos. 16, 35.

9) Jos. 12, 7. f.

10) Pf. 5, 5.

11) c. 6, 2.

1) c. 3, 8

2) c. 13, 26.

3) Ap. off. 7, 2.

4) 2 Mos. 1, 10. f.

5) 2 Mos. 12, 33.

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die Kinder Israhel sich sollten erwehren wider den König Nebucad Nezar und sein Kriegsvolk? Sind es doch eitel nackte Leute und keine Krieger!

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so laßt uns hinauf ziehen; und wenn wir ihre besten Leute fahen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen, auf daß alle Völker innen werden, daß Nebucad Nezar ein ¹² Gott des Landes sey, und kein anderer.

Cap. 6.

12) c. 3. 11.
c. 6. 2.

1) c. 13. 27.

2) c. 5. 22.
23.

1. Darnach ergrimmete ¹ Holofernes auch über den Achior, und sprach:

2. Wie darfst du uns weiffagen, daß ² das Volk Israhel solle von seinem Gott Schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einigen Menschen, so wirst du sehen, daß kein anderer Gott ist, denn allein Nebucad Nezar; und dann sollst du auch durch der Assyrer Schwerdt mit ihnen erstochen werden, und ganz Israhel soll mit dir umkommen. So wirst du dann innen werden, daß Nebucad Nezar ein Herr sey aller Welt,

3. Wenn du mit meinem Schwerdt erstochen wirst, und liegst unter den Erschlagenen Israels, und mußt sterben und verderben.

4. Meinst du aber, daß deine Weiffagung gewiß ist: so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen; denn ich will dich jetzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen Knechten, daß sie Achior greifen sollten, und hinein gen Bethulia führen, in die Hände der Kinder Israhel.

7. Und die Knechte Holofernes griffen ihn. Und da sie über's Blachfeld an's Gebirge kamen, zogen gegen ihnen heraus die Schützen.

8. Da wichen sie auf eine Seite am Berge, und bunden Achior an einen Baum mit Händen und Füßen, und stießen ihn hinunter, und ließen ihn also hangen, und zogen wieder zu ihrem Herrn.

9. Aber die Kinder Israhel kamen herunter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führten ihn unter das Volk, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warum ihn die Assyrer gehenfet hätten?

10. Zur selbigen Zeit waren die Obersten in der Stadt Othias, der Sohn Micha, vom Stamm Simeon, und Charmi, der auch Othomiel hieß.

3) c. 5. 2. f.

11. Vor diesen Aeltesten und vor allem Volk sagte Achior alles, ³ was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte, und daß

ihn Holofernes Leute um dieser Antwort willen hätten tödten wollen; aber Holofernes hätte befohlen, man sollte ihn den Kindern Israhel überantworten, auf daß, wenn er die Kinder Israhel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achior, auch wollte strafen und umbringen,

12. Darum, daß er gesagt hatte, der Gott des Himmels würde ihr Schutz seyn.

13. Da Achior solches gesagt hatte, fiel alles Volk auf ihr Angesicht, und beteten den Herrn an, weineten alle zugleich und beteten zum Herrn, und sprachen:

14. Herr, Gott des Himmels und der Erde, siehe an ihren Hochmuth und unser Elend, und siehe deine Heiligen gnädiglich an, und beweise, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und stürzest, die auf sich und ihre Macht trogen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen Tag, und trösteten den Achior, und sprachen.

16. Der Gott unserer Väter, deß Macht du gepreiset hast, wird dir's also vergelten, daß sie nicht ihre Lust an dir sehen, sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und vertilget werden.

17. Und wenn uns der Herr, unser Gott, errettet, so sey Gott mit dir unter uns. Und willst du, so sollst du mit allen den Deinen bei uns wohnen.

18. Da nun das Volk wieder von einander ging, führete ihn Othias mit sich in sein Haus, und richtete ein groß Abendmahl zu,

19. Und bat zu sich alle Aeltesten und lebeten wohl, nachdem sie lange gefastet hatten.

20. Darnach ward das Volk wieder zusammen gefordert, und beteten um Hülfe von dem Gott Israels in der Versammlung die ganze Nacht.

Cap. 7.

1. Des andern Tages gebot Holofernes seinem Kriegsvolk, daß man auf seyn sollte wider Bethulia.

2. Und hatte ¹ hundert und zwanzig tausend zu Fuß, und zwölf tausend zu Ross, ohne den Haufen, den er gewählet hatte an jedem Ort, wo er ein Land eingenommen hatte.

1) c. 2. 7.

3. Dieses Kriegsvolk rüstete sich alles wider die Kinder Israhel; und sie lagerten sich oben auf den Berg gegen ² Dothaim, von Belma an bis gen Chelmon, das da liegt gegen Esdrelom.

2) c. 4. 5.

4. Da nun die Kinder Israhel das große Volk der Assyrer sahen, fielen sie auf die Erde, und legten Asche auf ihre Häupter, und baten alle zugleich, daß der Gott Israels seine Barmherzigkeit erzeigen wollte über sein Volk.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren Waffen, und nahmen die Klippen ein am Berge, und bewahreten sie Tag und Nacht.

6. Da aber Holofernes umherzog, merkte er,

daß außerhalb der Stadt gegen Mittag ein Brunn war, welcher durch Röhren in die Stadt geleitet war. Diese Röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewohl sie nicht ferne von der Mauer kleine Brunnlein hatten, da sie heimlich Wasser holeten, so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konnten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holofernes und sprachen:

9. Die Kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren, sondern halten sich heimlich auf in den Bergen und Hügeln, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die Brunnen verwahren, daß sie nicht Wasser holen mögen, so müssen sie ohne Schwerdt sterben, oder die Noth wird sie dringen, daß sie die Stadt übergeben müssen, welche sie meinen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in Bergen liegt.

11. Dieser Rath gefiel Holofernes und seinen Kriegsleuten wohl, und legte je hundert zu jeglichem Brunn.

12. Da man nun zwanzig Tage die Brunnen verwahret hatte, hatten die von Bethulia kein Wasser mehr, weder in Cisternen, noch sonst, daß sie einen Tag länger nach Nothdurft haben möchten; und man mußte täglich den Leuten das Wasser zumessen.

13. Da kam Weib und Mann, Jung und Alt, zu Dsias und den Ältesten, klagten und sprachen: ³ Gott sey Richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche Noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wolltet lassen mit den Assyren Frieden machen, so uns doch Gott in ihre Hände gegeben hat,

14. Und wir keine Hülfe haben, sondern müssen vor ihren Augen ⁴ vor Durst verschmachten und jämmerlich umkommen.

15. Darum fordert das Volk zusammen, daß wir uns dem Holofernes williglich ergeben.

16. Denn ⁵ es ist besser, daß wir uns ergeben und beim Leben bleiben, und also Gott loben, denn daß wir umkommen und vor aller Welt zu Schanden werden, und sehen sollen, daß unsere Weiber und Kinder so jämmerlich vor unsern Augen sterben müssen.

17. Wir bezeugen heute vor Himmel und Erde und vor unserer Väter Gott, der uns jetzt strafet um unsere Sünde willen, daß wir euch gebeten haben, die Stadt dem Holofernes aufzugeben, daß wir doch durch's Schwerdt bald umkämen, und nicht so lange vor Durst verschmachteten.

18. Da ward ein groß Heulen und Weinen im ganzen Volk etliche Stunden lang, und schriehen zu Gott, und sprachen:

19. Wir haben gesündigt sammt unsern Vätern, wir haben mißhandelt und sind gottlos gewesen.

20. Aber du bist barmherzig, darum sey uns gnädig, und strafe du uns selbst; und dieweil wir dich bekennen, übergieb uns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rühmen: Wo ist nun ihr Gott?

21. Da sie nun lange geschriehen und geweinet hatten, und ein wenig war still worden, stund Dsias auf, weinete und sprach:

22. Liebe Brüder, habt doch Geduld, und laßet uns noch fünf Tage der Hülfe erharren von Gott,

23. Ob er uns wollte Gnade erzeigen, und seinen Namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf Tage nicht geholfen, so wollen wir thun, wie ihr gebeten habt.

Cap. 8.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine Wittve, eine Tochter Merari, des Sohns Uz, des Sohns Josephs, des Sohns Dsias, des Sohns Elai, des Sohns Jamnors, des Sohns Jedeons, des Sohns Raphaims, des Sohns Achitobs, des Sohns Malchia, des Sohns Enans, des Sohns Nathania, des Sohns Sealthiels, des Sohns Simeons.

2. Und ihr Mann hatte geheißnen Manasses, der war in der Gerstenerndte gestorben.

3. Denn da er auf dem Felde war bei den Arbeitern, ward er krank von der Hitze, und starb in seiner Stadt Bethulia, und ward zu seinen Vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach; die war nun drei Jahr und sechs Monden eine Wittve.

5. Und sie hatte ihr oben im Hause ein sonderlich Kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren Mägden,

6. Und war bekleidet mit einem Sack, und fastete täglich, ohne am Sabbath, Neumonden und andern Festen des Hauses Israel. Und sie war ¹ schön und reich, und hatte viel Gesinns und Höfe voll Ochsen und Schafe.

7. Und hatte ein gut Gerücht bei ² jedermann, daß sie Gott fürchtete, und konnte niemand übel von ihr reden.

8. Diese Judith, da sie hörte, daß Dsias zugesagt hatte, die Stadt nach fünf Tagen den Assyren aufzugeben, sandte sie zu den Ältesten, Chambri und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß ³ Dsias gewilliget hat, die Stadt den Assyren aufzugeben, wenn uns in fünf Tagen nicht geholfen wird?

10. Wer seyd ihr, daß ihr Gott versucht? Das dienet nicht Gnade zu erwerben, sondern vielmehr Zorn und Ungnade.

11. Wollt ihr dem Herrn eures Gefallens Zeit und Tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch der Herr ⁴ ist geduldig; darum

3) 2 Mos. 5, 21.

4) 2 Mos. 17, 3.

5) c. 3, 3.

1) Suf. v. 2. 37.

2) Ruth 3, 11.

3) c. 7, 21. f.

4) Pf. 103, 8.

laßt uns das leid seyn, und Gnade suchen mit Thränen.

13. Denn Gott zürnet nicht wie ein Mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von Herzen, und ihm dienen, und mit Thränen vor ihm beten, daß er seines Gefallens Barmherzigkeit an uns erzeigen wolle;

15. Und wie wir jetzt trauern müssen von wegen ihres Hochmuths, daß wir uns nach diesem Jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben ⁵ der Sünde unserer Väter, die ihren Gott verließen und fremde Götter anbeteten, darum sie ihren Feinden übergeben, und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind.

16. Wir aber kennen keinen andern Gott, ohne ihn allein, und wollen mit Demuth von ihm Hülfe und Trost warten:

17. So wird er, der Herr, unser Gott, unser Blut retten von unsern Feinden, und alle Heiden, die uns verfolgen, demüthigen und zu Schanden machen.

18. Und ihr, lieben Brüder, die ihr seyd die Ältesten, tröstet das Volk mit eurem Wort, daß sie bedenken, daß unsere Väter auch ⁶ versucht wurden, daß sie bewähret würden, ob sie Gott von Herzen dienten.

19. Erinneret sie, wie unser Vater ⁷ Abraham mancherlei versucht ist, und ist Gottes Freund worden, nachdem er durch mancherlei Anfechtung bewähret ist.

20. Also sind auch Isaaq, Jakob, Mose und alle, die Gott lieb gewesen sind, beständig blieben, und haben viel Trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die Trübsal nicht haben wollen annehmen mit Gottesfurcht, sondern ⁸ mit Ungeduld wider Gott gemurret und gelästert haben, sind von dem Verderber und durch die Schlangen umbracht.

22. Darum laßt uns nicht ungeduldig werden in diesem Leiden, sondern bekennen, daß es eine Strafe ist von Gott, viel geringer, denn unsere Sünden sind, und gläuben, daß wir ⁹ gezüchtigt werden, wie seine Knechte, zur Besserung, und nicht zum Verderben.

23. Darauf antwortete Nsias und die Ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesaget hast, und ist an deinen Worten nichts zu strafen.

24. Darum bitte für uns zum Herrn, denn du bist ein heilig gottsfürchtig Weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihr's dafür haltet, daß aus Gott sey, was ich gesaget habe, so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, aus Gott sey; und bittet, daß Gott Glück darzu gebe.

26. Diese Nacht wartet am ¹⁰ Thor, wenn ich hinaus gehe, mit meiner Magd, und betet, daß der Herr in diesen fünf Tagen, wie ihr gesaget habt, sein Volk Israel trösten wolle.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern betet allein für mich zum Herrn, unserm Gott, bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Nsias, der Fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im Friede, der Herr sey mit dir, und räche uns an unsern Feinden. Und sie gingen also wieder von ihr.

Cap. 9.

1. Darnach ging Judith in ihr Kämmerlein, und bekleidete sich mit einem Sack, und streuete ¹ Asche auf ihr Haupt, und fiel nieder vor dem Herrn, und schrie zu ihm, und sprach:

2. Herr, Gott meines Vaters Simeon, dem ² du das Schwerdt gegeben hast, die Heiden zu strafen, so die Jungfrau genothzüchtigt und zu Schanden gemacht hatten, und hast ihre Weiber und Töchter wiederum sahen und sie berauben lassen durch deine Knechte, die da in deinem Eifer geeifert haben, hilf mir armen Wittwe, Herr, mein Gott.

3. Denn ³ alle Hülfe, die vorzeiten und hernach je geschehen ist, die hast du gethan; und was du willst, das muß geschehen.

4. Denn wenn du willst helfen, so kann's nicht fehlen; und du weißt wohl, wie du die Feinde strafen sollst.

5. Schau jetzt auf der Assyrer Heer, wie du ⁴ vorzeiten auf der Egypter Heer schauetest, daß sie deinen Knechten nachjagten mit großer Macht, und trosteten auf ihre Wagen, Reuter und großes Kriegsvolk.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt,

7. Und die Tiefe überleitete sie, und das Wasser ersäufete sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen, Herr, die da trozten auf ihre Macht, Wagen, Spieß und Geschütze, und kennen dich nicht, und denken nicht, daß du, Herr, unser Gott, der seyst, der ⁵ da den Kriegen steuert von Anfang, und heißet billig Herr.

9. Strecke aus deinen Arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die Feinde durch deine Macht, daß sie umkommen durch deinen Zorn, die sich rühmen, sie wollen dein Heiligthum zerstören, und die Hütte deines Namens entheiligen, und mit ihrem Schwerdt deinen Altar umwerfen.

10. Strafe ihren Hochmuth durch ihr eigen Schwerdt, daß er mit seinen eigenen Augen gefangen werde, wenn er mich ansieheth, und durch meine freundliche Worte betrogen werde.

5) Richt. 2.
11.
c. 3. 6. 7.

6) 5 Mos.
13, 3.

7) 1 Mos.
22, 1. 2.

8) 4 Mos.
21, 6.
1 Cor. 10,
9, 10.

9) Ps. 118,
18.

10) c. 10, 7.

1) c. 4, 14.

2) 1 Mos.
34, 25.

3) Ps. 3, 9.
Ps. 74, 12.

4) 2 Mos.
14, 24.

5) c. 16, 3.
Ps. 46, 10.

11. Gieb mir einen Muth, daß ich mich nicht entfese vor ihm und vor seiner Macht, sondern daß ich ihn stürzen möge.

12. Das wird deines Namens Ehre seyn, daß ihn ein Weib darnieder geleyet hat.

6) 1 Sam. 14, 6.
7) Ps. 147, 10.
8) Luc. 18, 14.
13. Denn du, Herr, ⁶ kannst wohl Sieg geben ohne alle Menge, und ⁷ hast nicht Lust an der Stärke der Rosse. Es haben dir die ⁸ Hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet.

14. O Herr, du Gott des Himmels, Schöpfer der Wasser und Herr aller Dinge, erhöhe mein armes Gebet, die ich allein auf deine Barmherzigkeit traue.

9) Jer. 37, 20.
c. 49, 23, 26.
15. Gedenke, Herr, an deinen Bund, und gieb mir ein, was ich reden und denken soll, und gieb mir Glück darzu, auf daß dein Haus bleibe, und alle ⁹ Heiden erfahren, daß du Gott bist, und kein anderer außer dir.

Cap. 10.

1. Da sie nun ausgebetet hatte, stund sie auf,

1) c. 16, 9
2. Und rufte ihrer Magd Abra, und ging herunter in's Haus, legte den Sack ab, und zog ihre ¹ Wittwenkleider aus.

3. Und wusch sich, und salbete sich mit köstlichem Wasser, und focht ihre Haare ein, und setzte eine Haube auf, und zog ihre schöne Kleider an,

4. Und schmückte sich mit Spangen und Geschmeide, und zog allen ihren Schmuck an.

5. Und der Herr gab ihr Gnade, daß sie lieblich anzusehen war; denn sie schmückte sich nicht aus Vorwitz, sondern Gott zu Lob.

6. Und sie gab ihrer Magd eine gepichte Haut voll Weins, und einen Krug mit Dehl, und einen Sack, darin sie hatte Feigen, Mehl und Brod, das sie essen durfete; und sie ging dahin.

2) c. 8, 26.
7. Und ² am Thor fand sie Osa und die Knechten, die ihr warteten, wie es verlassen war.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vorhätte, sondern ließen sie hinaus, und sprachen: Der Gott unserer Väter gebe dir Gnade, und lasse dein Vornehmen gerathen, daß sich Israel dein freue, und dein Name gerechnet werde unter die Heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen!

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer Magd Abra.

12. Und da sie frühe Morgens den Berg hinab ging, begegneten ihr die Wächter der Assyrer, und fielen sie an, und fragten sie, von wannen sie käme und wohin sie wollte.

13. Und sie antwortete: Ich bin ein hebräisch

Weib, und bin von ihnen geflohen, denn ich weiß, daß sie euch in die Hände kommen werden, darum, daß sie euch veracht haben, und nicht wollen Gnade suchen und sich willig ergeben.

14. Darum habe ich mir vorgenommen, zu dem Fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre Heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen Mann verlieren dürfe.

15. Dieweil sie so redete, schaueten sie sie an, und ³ wunderten sich sehr, daß sie so schön war, 3) v. 8.

16. Und sprachen: Das möchte dir helfen, daß du es so gut meinst und zu unserm Herrn gehen willst.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von Herzen ihm wohlgefallen.

18. Und sie fuhreten sie hin in Holofernes Gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen ihr.

20. Und seine Diener sprachen unter einander: Das hebräische Volk ist traun nicht zu verachten, weil es schöne Weiber hat. Sollte man um solcher schöner Weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith den Holofernes sahe sitzen unter seinem Teppich, der schön gewirkt war mit Purpur und Gold, und mit Smaragden und viel Edelsteinen gezieret, ⁴ fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten. 4) Dan. 2, 46.

Cap. 11.

1. **U**nd Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost und fürchte dich nicht; denn ich habe nie keinem Menschen Leid gethan, der sich unter den König Nebucadnezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein Volk nicht verachtet, so hätte ich nie keinen Spieß aufgehoben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm und sprach: Du wollest deine Magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine Magd anzeigen wird, so wird dir der Herr Glück und Sieg geben.

5. Gott gebe Nebucadnezar Glück und Heil, dem Könige des ganzen Landes, der dich ausgeschickt hat, alle Ungehorsame zu strafen; denn du kannst ihm unterthan machen nicht allein die Leute, sondern auch alle Thiere auf dem Lande.

6. Denn deine Vernunft und Weisheit ist hoch berühmet in aller Welt, und jedermann weiß, daß du der gewaltigste Fürst bist im ganzen Königreich, und dein gut Regiment wird überall gepreiset.

7. So wissen wir auch, ¹ was Achior geredt hat, und wie du dagegen mit ihm gethan hast. 1) c. 5, 3, f.

8. Denn unser Gott ist also erzürnet über unsere Sünde, daß er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, er wolle das Volk strafen um seiner Sünde willen.

9. Weil nun das Volk Israel weiß, daß sie ihren Gott erzürnet haben, sind sie erschrocken vor dir.

10. Darzu leiden sie großen Hunger, und müssen vor² Durst verschmachten;

11. Und haben jehund vor, ihr Vieh zu schlachten, daß sie desselben Blut trinken, und das heilige Opfer zu essen an Korn, Wein und Oehl, das ihnen Gott verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren sollten. Darum ist's gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der Herr hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches sollte anzeigen.

13. Denn ob ich wohl zu dir bin kommen, so bin doch nicht darum von Gott abgefallen; sondern will meinem Gott noch dienen bei dir. Und deine Magd wird hinaus gehen, und Gott anbeten; der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren Lohn geben will für ihre Sünde. So will ich dann kommen, und will dir's anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles Volk Israel habest, wie Schafe, die keinen Hirten haben, und wird nicht ein Hund dich dürfen anbellern. Denn das hat mir Gott offenbart.

14. Weiler über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dir's anzeige.

15. Diese Rede gefiel Holofernes und seinen Knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer Weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des Weibes gleichen ist nicht auf Erden von³ Schöne und Weisheit.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat Gott also geschickt, daß er dich hergesandt hat, ehe denn das Volk in meine Hand käme. Wird nun dein Gott solches ausrichten, wie du gesagt hast, so soll er auch mein Gott seyn; und du sollst groß werden beim König Nebucadnezar, und dein Name soll gepreiset werden im ganzen Königreich.

Cap. 12.

1. **D**aließ er sie hinein führen in die Schatzkammer, da sie bleiben sollte, und befahl, daß man sie von seinem Tisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner Speise, daß ich mich nicht versündige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir bracht hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein Herr, so gewiß

du lebest, ehe deine Magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er vorher hat.

5. Und da sie die Knechte in's Gemach führen wollten, wie er befohlen hatte,

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete, Abends und Morgens heraus zu gehen und ihr Gebet zu thun, zum Herrn.

7. Da befahl Holofernes seinen Kammerdienern, daß man sie drei Tage sollte frei aus- und eingehen lassen, ihr Gebet zu thun zu Gott.

8. Und des Abends ging sie heraus in das Thal vor Bethulia, und wusch sich im Wasser.

9. Darnach betete sie zum Herrn, dem Gott Israels, daß¹ er ihr Glück gäbe, sein Volk zu erlösen;

10. Und ging wieder in das Gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor Abends.

11. Am vierten Tage machte Holofernes ein² Abendmahl seinen nächsten Dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem Kammerer: Gehe hin und berede das hebräische Weib, daß sie sich nicht weigere zu mir zu kommen:

12. Denn es ist eine Schande bei den Assyern, daß ein solch Weib sollte unbeschlafen von uns kommen, und einen Mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne Frau, ihr wollet euch nicht weigern zu meinem Herrn zu Ehren zu kommen, und mit ihm essen und trinken und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich's meinem Herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das will ich von Herzen gerne thun alle mein Lebenlang.

16. Und sie stund auf, und schmückete sich, und ging hinein vor ihn, und stund vor ihm.

17. Da wallete dem Holofernes sein Herz; denn er³ war entzündet mit Brunst gegen ihr.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trink und sey fröhlich; denn du hast Gnade funden bei mir.

19. Und Judith antwortete: Ja Herr, ich will fröhlich seyn; denn ich bin mein Lebenlang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und trank vor ihm, was ihr ihre Magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und trank so viel, als er sonst nicht pflegte zu trinken.

Cap. 13.

1. **D**a es nun sehr spät ward, gingen seine Diener hinweg in ihre Gezelte; und sie waren allesamt trunken.

2. Und Bagoa machte des Holofernes Kammerer zu, und ging davon. Und Judith war allein bei ihm in der Kammer.

3. Da nun Holofernes im Bette lag, trunken war und schlief,

² c. 7, 14.
17

¹ c. 9, 15.

² Gen. 1.
3, 5.

³ c. 10, 15.
20.

³ c. 10, 15.

4. Sprach Judith zu ihrer Magd, sie sollte draussen warten vor der Kammer.

5. Und Judith trat vor das Bette, und betete heimlich mit Thränen,

6. Und sprach: Herr, Gott Israels, ¹ stärke mich, und hilf mir gnädiglich das Werk vollbringen, daß ich mit ganzem Vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine Stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesaget hast.

7. Nach solchem Gebet trat sie zu der Säule oben am Bette, und langete das Schwert, das daran hing,

8. Und zog es aus, und ergriff ihn beim Schopf, und sprach abermal:

9. Herr Gott, stärke mich in dieser Stunde. Und sie hieb zweimal in den Hals mit aller Macht, darnach schnitt sie ihm den Kopf ab, und wälzete den Leib aus dem Bette, und nahm die Decke mit sich.

10. Darnach ging sie heraus, und gab das Haupt Holofernes ihrer Magd, und hieß es in einen Sack stoßen.

11. Und sie gingen mit einander hinaus nach ihrer Gewohnheit, als wollten sie beten gehen durch das Lager; und gingen ² umher durch das Thal, daß sie heimlich an's Thor der Stadt kämen.

12. Und Judith rief den Wächtern: Thut das Thor auf; denn Gott ist mit uns, der hat Israel Sieg gegeben!

13. Da nun die Wächter ihre Stimme hörten, forderten sie bald die Keltesten der Stadt.

14. Die kamen alle zu ihr; denn sie hatten schon verzagt, daß sie nicht würde wiederkommen.

15. Und sie zündeten Fackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den Platz kam.

16. Und sie hieß sie stille seyn und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem Herrn, unserm Gott, der ³ nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen, und hat uns Barmherzigkeit erzeiget durch mich, seine Magd, wie er dem Hause Israel verheissen hat, und hat diese Nacht den Feind seines Volks durch meine Hand umbracht!

18. Und sie zog das Haupt Holofernes heraus, und zeigte's ihnen, und sprach:

19. Sehet, dies ist das Haupt Holofernes, des Feldhauptmanns der Assyrer; und sehet, das ist die Decke, darunter er lag, da er trunken war. Da hat ihn der Herr, unser Gott, durch Weibeshand umbracht.

20. So wahr der Herr lebet, hat er mich durch seinen Engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin außen gewesen; und hat mich ohne Sünde wieder herbracht mit großen Freuden und Sieg.

21. Darum ⁴ danket ihm alle; denn er ist gültig und hilft immerdar.

22. Und sie danketen alle dem Herrn, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der Herr, der durch dich unsere Feinde heute hat zu Schanden gemacht!

23. Und Othias, der Fürst des Volks Israel, sprach zu ihr: ⁵ Gesegnet bist du, Tochter, vom Herrn, dem höchsten Gott, vor allen Weibern auf Erden.

24. Und gelobet sey der Herr, der Himmel und Erde geschaffen hat, der ⁶ dir hat Glück gegeben, den Hauptmann unserer Feinde zu tödten, und hat deinen Namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des Herrn Werk achten, darum, daß du deines Lebens nicht geschonet hast in der Trübsal und Noth deines Volks, sondern hast es errettet vor dem Herrn, unserm Gott.

25. Und ⁷ alles Volk sprach: Amen, Amen!

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der Gott Israels, ⁸ den du gepreiset hast, daß er sich an seinen Feinden rächen kann, hat diese Nacht der Gottlosen Haupt ⁹ umbracht durch meine Hand.

27. Und daß du es sehest, so ist hie der Kopf Holofernes, der den Gott Israels trogiglich gelästert hat, und dir den Tod gedräuet, da er sprach:

28. Wenn das Volk Israel gefangen würde, ¹¹ so wollte er dich mit ihnen erstechen lassen.

29. Und da Achior des Holofernes Kopf sahe, entsaßte er sich, daß er erstarrte.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren Füßen, und sprach:

31. Gesegnet bist du von deinem Gott, in allen Hütten Jakobs; denn der Gott Israels wird an dir gepreiset werden bei allen Völkern, die deinen Namen hören werden.

Cap. 14.

1. Darnach sprach Judith zu allem Volk: Lieben Brüder, höret mich!

2. So bald der Tag anbricht, ¹ so hänget den Kopf über die Mauern hinaus, und nehmet eure Waffen, und fallet allesamt hinaus mit einem Haufen und mit großem Geschrei:

3. So werden die in der Schaarwache fliehen, und werden dann ihren Herrn aufwecken zur Schlacht.

4. Und wenn die Hauptleute zu Holofernes Gezelt kommen werden, und den Leichnam da sehen im Blut liegen, so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr merket, daß sie verzagt seyn werden und die Flucht geben, so dringet getroßt auf sie, denn der Herr hat sie unter eure Füße gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der Gott Israels geholfen hatte, verließ er die heidnische Weise, und gläubete an Gott, und ließ sich beschneiden:

1371. 16.

28.

2) c. 12. e.

3) Sir. 2.

11.

4) Bf. 106.

1.

5) Luc. 1.

42.

6) c. 8. 25.

7) c. 10. 10.

8) c. 5. 2. f.

9) c. 13. 19.

10) c. 6. 1.

11) c. 5. 6.

c. 6. 3.

1) 2) Marc.

15. 35.

und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine Nachkommen bis auf diesen Tag.

7. Und da der Tag anbrach, hängeten sie den Kopf über die Mauern hinaus, und nahmen ihre Wehre, und fielen hinaus mit einem Haufen und mit großem Geschrei,

8. Und da solches die in der Schaarwache sahen, liefen sie zu Holofernes Gezelt; und die drinnen richteten ein Poltern an vor seiner Kammer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hineingehen in des Fürsten zu Assyrien Kammer.

10. Aber da die Hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den Kammerdienern:

2) 1 Sam. 14, 11.

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf; denn die Mäuse² sind herausgelaufen aus ihren Löchern, und sind kühn worden, daß sie uns nun angreifen dürfen.

3) Richt. 3, 21.

12. Da ging³ Bagoa hinein, und trat vor den Vorhang, und klitschete mit den Händen; denn er meinete, er schliefe bei Judith.

13. Und horchete, ob er sich regen wollte. Da er aber nichts vernahm, hub er den Vorhang auf: da sahe er den Leichnam, ohne den Kopf, in seinem Blut auf der Erde liegen. Da schrie und heulete er laut, und zerriß seine Kleider,

4) c. 12, 12.

14. Und sahe in der Judith Kammer; und da er sie nicht fand, lief er heraus zu den Kriegern, und sprach: Ein einziges⁴ hebräisch Weib hat das ganze Haus Nebucadnezars zu Spott und Hohn gemacht vor aller Welt; denn Holofernes liegt da todt auf der Erde, und ist ihm der Kopf abgehauen.

15. Da das die Hauptleute von Assyrien hörten, zerrissen sie ihre Kleider, und erschrafen über die Maasse sehr,

5) Amos 3, 9.

16. Und ward ein groß⁵ Zetergeschrei unter ihnen.

Cap. 15.

1. Da nun das Kriegsvolk hörte, daß Holofernes der Kopf ab war, erschrafen sie und wurden irre, und konnten nicht Rath halten, was sie thun sollten,¹ so war ihnen der Muth entfallen,

1) 1 Sam. 17, 51.

2. Und gaben die Flucht, daß sie den Hebräern entrinnen möchten, die sie sahen gegen ihnen daher ziehen.

3. Und da die Kinder Israel sahen, daß die Feinde flohen,

4. Eilten sie ihnen nach mit großem Geschrei und Drommeten.

5. Weil aber der Assyrer Ordnung zertrennet war, und die Kinder Israel in ihrer Ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

2) Richt. 7, 24.

6. Und Sias² sandte zu allen Städten im Lande Israel,

7. Daß man in allen Städten auf war, und

jagte dem Feinde nach bis zum Lande hinaus.

8. Aber das übrige Volk zu Bethulia fiel in der Assyrer Lager, und plünderten und führten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten, und brachten groß Gut davon.

9. Die andern aber, da sie wiederkamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geführt hatten, an Vieh und an andern; und das ganze Land ward reich von solchem Raub.

3) c. 4, 5.

10. Darnach kam³ Sojakim, der Hohepriester, von Jerusalem gen Bethulia mit allen Priestern, daß sie Judith sähen.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da preiseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die Krone Jerusalems, du bist die Wonne Israels, du bist eine Ehre des ganzen Volks, daß du solche löbliche That gethan und Israel so große Wohlthat erzeiget hast, daß sie Gott wiederum errettet hat. Gesegnet seyst du vor Gott ewiglich!

4) c. 10, 10. c. 13, 25.

13. Und⁴ alles Volk sprach: Amen, Amen!

14. Und da man nun dreißig Tage lang die Beute ausgetheilt hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche Geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an Gold, Silber, Kleidern und Edelstein.

16. Und war jedermann fröhlich, sungen und sprungen, beide Jung und Alt.

Cap. 16.

1. Da¹ sang Judith dem Herrn dieß Lied, und sprach:

1) Richt. 5, 1.

2. **S**piellet dem Herrn mit Pauken, und klinget ihm mit Symbeln; ² singet ihm ein neues Lied, seydt fröhlich und rufet seinen Namen an!

2) Ps. 96, 1. Ps. 98, 1.

3. Der Herr ist's, der den Kriegen steuern kann, Herr heißt sein Name.

4. Er streitet für sein Volk, daß er uns errette von allen unsern Feinden.

5. Assur kam vom Gebirge von Mitternacht mit einer großen Macht; seine Menge bedeckte die Wasser, und seine Pferde bedeckten das Land;

6. Er dräute mein Land zu verbrennen und meine Mannschaft zu erwürgen, Kinder und Jungfrauen wegzuführen.

7. Aber der Herr, der allmächtige Gott,³ hat ihn gestraft, und hat ihn in eines Weibes Hände gegeben.

3) c. 13, 19.

8. Denn kein Mann, noch kein Krieger hat ihn umbracht, und kein Riese hat ihn angegriffen; sondern Judith, die Tochter Merari, hat ihn niedergelegt mit ihrer Schönheit.

9. Denn sie legete ihre Wittwenkleider ab, und zog ihre schöne Kleider an, zur Freude den Kindern Israel.

10. Sie bestrich sich mit köstlichem Wasser, und flocht ihr Haar ein, ihn zu betrügen;

11. Ihre schöne Schuhe verblendeten ihn, ihre Schönheit fing sein Herz, aber sie hieb ihm den Kopf ab,
 12. Daß sich die Persen und Meden entsetzten vor solcher kühnen That,
 13. Und der Assyrer Heer heulete, da meine Elenden hervor kamen, so vor Durst ver-
 schmachtet waren.
 14. Die Knaben erstachen die Assyrer, und schlugen sie in die Flucht, wie Kinder. Sie sind vertilget von dem Heer des Herrn, meines Gottes.
 15. Lasset uns singen ein neues Lied dem Herrn, unserm Gott!
 16. Herr Gott, du bist der mächtige Gott, der große Thaten thut, und niemand kann dir widerstehen.
 17. Es muß dir alles dienen, denn was du sprichst, das muß geschehen. Wo du einem einen Muth giebst, das muß fortgehen, und deinem Wort kann niemand Widerstand thun.
 18. Die Berge müssen zittern, und die Felsen zerschmelzen, wie Wachs, vor dir.
 19. Aber die dich fürchten, denen erzeigest du große Gnade. Denn alles Opfer und Fette ist viel zu gering vor dir; aber den Herrn fürchten das ist sehr groß.
 20. Weh den Heiden, die mein Volk verfolgen; denn der allmächtige Herr rächet sie, und suchet sie heim zur Zeit der Rache.
 21. Er wird ihren Leib plagen mit Feuer und

Würmen; und werden brennen und heulen in Ewigkeit.
 22. Nach solchem Siege zog alles Volk von Bethulia gen Jerusalem, den Herrn anzubeten, und reinigten sich, und opferten Brandopfer, und was sie gelobet hatten.
 23. Und Judith hängete auf im Tempel alle Waffen Holofernes, und den Vorhang, den sie von seinem Bette genommen hatte, daß es dem Herrn verbannet sollte seyn ewiglich.
 24. Und das Volk war fröhlich zu Jerusalem bei dem Heiligthum mit der Judith drei Monden lang, und feierten den Sieg.
 25. Darnach zog jedermann wieder heim, und Judith kam auch wieder gen Bethulia,
 26. Und ward hoch geehret im ganzen Lande Israel.
 27. Und sie nahm keinen Mann, nach ihres ersten Mannes Manasse Tode.
 28. Und sie ward sehr alt, und blieb in ihres Mannes Hause, bis sie hundert und fünf Jahr alt ward. Und ihre Magd Abra machte sie frei. Darnach starb sie zu Bethulia, und man begrub sie bei ihrem Mann Manasse.
 29. Und das Volk trauerte um sie sieben Tage lang, und all ihr Gut theilte sie unter ihres Mannes Freunde.
 30. Und weil sie lebete, und darzu lange hernach durfte niemand Israel überziehen.
 31. Und der Tag dieses Sieges wird bei den Hebräern für ein groß Fest gehalten, und von ihnen gefeiert ewiglich.

4) c. 15. 4.
 5.
 5) u. 2.
 6) 2 Chron. 20, 6.
 7) c. 9, 3
 Pf. 33, 9.
 8) Pf. 97, 5.
 9) Pf. 51, 18.
 10) Pf. 49, 15.

7) Pf. 139, 7.
 8) Matth. 10, 26.

Die Weisheit Salomons an die Tyrannen.

Cap. 1.

1. Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden. Denket, daß der Herr helfen kann; und fürchtet ihn mit Ernst.
 2. Denn er lästet sich finden von denen, so ihn nicht versuchen, und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen.
 3. Aber ruchloser Dünkel ist ferne von Gott; und wenn die Strafe kommt, beweiset sie, was jene für Narren gewesen sind.
 4. Denn die Weisheit kommt nicht in eine böshafte Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünde unterworfen.
 5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fleucht die Abgöttischen und weicht von den

Ruchlosen, welche gestraft werden mit den Sünden, die über sie verhänget werden.
 6. Denn die Weisheit ist so fromm, daß sie den Lasterer nicht ungestraft läßt. Denn Gott ist Zeuge über alle Gedanken, und erkennet alle Herzen gewiß, und höret alle Worte.
 7. Denn der Weltkreis ist voll Geistes des Herrn; und der die Rede kennet, ist allenthalben.
 8. Darum kann der nicht verborgen bleiben, der das Unrecht redet; und das Recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen.
 9. Denn des Gottlosen Anschläge müssen vor Gericht; und seine Reden müssen vor den Herrn kommen, daß seine Untugend gestraft werde.
 10. Denn des Eifrigen Ohr höret alles, und

1) 1. Jof. 56, 1.
 2) Pf. 3, 9.
 3) Sir. 1, 34.
 4) 5. Mos. 4, 29.
 5) 1. Jof. 59, 2.
 6) Pred. 2, 26.